

Die unendliche Geschichte als Kunstmärchen –
Interpretation und individualpsychologischer Zugang

The Neverending Story –
a literary fairy tale, interpreted with reference to Individual
Psychology

Elisabeth Heinzl

Kurzzusammenfassung

Literatur dient als Sozialinstrument der Bildung und Unterhaltung, kann als Kreativwerkzeug vor allem zur Entwicklung des Individuums beitragen. Der Leser komplettiert Texte durch seine Kreativität, seinen Blick auf die Welt, der durch die persönliche Geschichte geprägt ist. *Die Unendliche Geschichte* als Kunstmärchen betrachtet und individualpsychologisch interpretiert, behandelt den Transfer des Ichs zwischen Innen und Außen. Der Protagonist erlebt eine Reise auf zwei Ebenen, die in Prosa verfasst, auf die Märchenhaftigkeit des Textes verweist. Die Expedition durch das Land Phantasien lässt ihn magische und fantastische Abenteuer erleben. Die Reise in sein Inneres führt den Helden zu dem zentralen Irrtum in seinem Lebenskonzept, der sich durch tiefe Minderwertigkeitsgefühle manifestiert hat. Die Neurose verweigert die Entfaltung des Ichs, da im Zuge der verzweifelten Selbstsicherung starre Konstrukte aufrechterhalten werden müssen. Adlers Überlegungen zum Begriff Gemeinschaftsgefühl, das mit den Säulen Liebesfähigkeit und Arbeitsfähigkeit das Konzept einer geglückten Entwicklung beschreibt, bilden das Gegenstück zur neurotischen Erstarrung. Der Protagonist kann im Zuge seiner Exploration die fixe Leitlinie aufgeben und stattdessen Identifikation, dem Zugang zur Innenwelt, Raum geben. Die Präsenz des Augenblicks leben zu können, die Hingabe an ein spontanes Lebensgefühl in Freude und Leid, ist Ausdruck seiner geglückten Reifung. Das Bezogen-Sein auf das Leben, Resilienzfähigkeit, das Ausschöpfen persönlicher Fähigkeiten und das Wahrnehmen von Bedürfnissen ermöglichen ein Leben in Ganzheit, das alle Facetten ausschöpfen kann. Anhand der *Unendlichen Geschichte* werden diese Gedan-

kengänge erläutert, und es wird aufgezeigt, wie Literatur als Anregung und Funke zur eigenen Positionierung angewandt werden kann.

Abstract Literature is not only a social instrument for education and entertainment but also a creative tool that supports individual development. The *Neverending Story* considered as an art fairy tale and interpreted with a focus on individual psychology approaches inner and external transfer of the self. The protagonist experiences a two level journey composed in a magical and fantastic prose. The internal journey leads the hero to the central wrong conclusion in his life concept which was manifested by deep inferiority complex. Neurosis disallows development of the self. Rigid constructs function as alleged self-protection. Adler's Theories of corporate feeling, capacity for love and capacity for work, which build the three central pillars of successful development, counterbalance neurotic torpor. During the protagonist's inner exploration room for development can be found. By giving up the fix guideline awareness arises — awareness of life in joy and grief and the opportunity to live a full life related to and with the setting. To be sensual for the individual needs enables wholeness. Based on *The Neverending Story* these thoughts are elucidated. It will be illustrated how literature can be incentive and stimulus for individual positioning.

Schlüsselworte

Bildungsroman, Ganzheit, Gemeinschaftsgefühl, Identifikation, Leitlinie

Keywords

Bildungsroman ("novel of formation, education, culture"), wholeness, corporate feeling, identification, guideline

Der Genuss von Literatur dient unterschiedlichen Zwecken: Unterhaltung, Bildung, und als Sozialinstrument ist er Werkzeug der kreativen Entfaltung. Als Medium der Kunst beschreibt er im Wandel befindliches Gedankengut, das die Entwicklung des Individuums begleitet und sowohl das Verstehen kausaler Zusammenhänge ermöglicht als auch Sinnzusammenhänge aufzeigt. Umschwünge im vielschichtigen Feld der Literatur sind epochal geprägt, durch die Geschichte, die sich ereignet, die Vorstellung von Moral und Tabu und die politische Situation. Individuelle Prozesse der Veränderung stehen in Zusammenhang mit regelmäßiger, umfassender gesellschaftlicher Veränderung. (Baasner & Zens, 2005, S. 27)

Der Roman ist die führende Literaturgattung des 19. Jahrhunderts. Ein fiktiver Plot, in der schriftstellerischen Freiheit der Prosa beschrieben, handelt meist von der Veränderung des Einzelnen, beschreibt einen Weg zum sinnerfüllten Leben. Der Roman soll den individuellen Prozess des Verstehens und Erkennens des Menschen mit und über sich selbst begünstigen und das Spannungsfeld, das sich aus einem erfundenen literarischen Text und der für den Leser erfahrbaren Wirklichkeit ergibt, greifbarer machen. Persönlicher Sinn und Deutung entstehen zwischen Leser und Lektüre immer individuell, lassen Literatur auf diese Weise lebendig werden und ermöglichen fortwirkende Veränderung, die niemals ein Ende findet und den Leser ein Leben lang begleitet. Je nach Plot werden Romane in unterschiedliche Kategorien unterteilt. Der Bildungsroman behandelt den Einzelnen als ex-

emplarische Gestalt, dessen persönliche Entwicklung das höchste Gut darstellt. Im Entwicklungsroman erlebt ein meist junger Held genau so einen persönlichen Reifungsprozess. Oftmals aus einer Minusposition startend, da er ein ungeliebtes Stiefkind ist, oder arm an Gütern und/oder Werten, tritt er eine Reise an, die rückblickend Eigenschaften zutage bringt, die schon immer in ihm geschlummert haben. Durch die Erfahrungen, Beobachtungen, das Kennenlernen im Außen findet auch die gesuchte Veränderung im Inneren statt. Der Bildungsroman kann als eine dem Entwicklungsroman übergeordnete literarische Gattung betrachtet werden, jedoch ist die Grenze zwischen diesen Genres meist fließend. (Jakobs & Krause, 1989, S. 31) *Die Unendliche Geschichte* kann als phantastischer Bildungsroman bezeichnet werden, trägt dabei aber ebenso Elemente des Kunstmärchens in sich.

Das Kunstmärchen hat, im Unterschied zum Genre des Volksmärchens, einen der Leserschaft bekannten Autor, der in seinem Prosatext eindeutig auf die Märchenhaftigkeit seines Werkes verweist. Hauptmerkmale des Kunstmärchens sind die psychologische Weiterentwicklung der Charaktere, die eher skeptische, differenziertere Weltanschauung, die es vertritt – anders als das klassische Märchen, das die eindeutigen Pole Gut und Böse hervorhebt und dabei moralisch wertet. Im klassischen Märchen wird meist Gutes belohnt und Böses bestraft. Das Kunstmärchen dagegen spricht oftmals in Metaphern und durch Symbole, verschlüsselt seine Botschaft und behandelt moralische Übergangszonen. Der

verschachtelte Aufbau rückt meist das Magische, das Wunderbare ins Zentrum der Erzählung, wobei es dabei nicht nur um Unterhaltung, sondern auch um Unterweisung und Kognition geht. (Todorov, 1972)

Der Plot der *Unendlichen Geschichte* ist den meisten Lesern bekannt: Der elfjährige Bastian hat seine Mutter durch eine schwere Krankheit verloren und bemüht sich um die Aufmerksamkeit seines Vaters, der seinerseits jedoch in seiner Trauer ob des Verlusts wie erstarrt ist. Selbst Bastians schlechte Schulnoten, die Tatsache, dass er keine Freunde hat, und sein träumerisches, der Welt meist abgewandtes Wesen, können den Vater nicht zu mehr Aufmerksamkeit gegenüber seinem Sohn bewegen. Eines Tages stiehlt Bastian ein Buch aus einem Antiquariat, versteckt sich auf dem Dachboden der Schule und beginnt die *Unendliche Geschichte* zu lesen.

Die Kindliche Kaiserin, Herrscherin von Phantäsien, ist unheilbar krank. Sie schickt den jungen Krieger Atréju aus, um ein Heilmittel zu finden, und dieser erfährt, dass nur ein Menschenkind Phantäsien retten kann, indem es der Kindlichen Kaiserin einen neuen Namen gibt. Bastian folgt dem Ruf der Kindlichen Kaiserin nach Phantäsien. Er verändert sich von dem körperlich schwachen, träumerischen, erfolglosen Buben zu einem mutigen, tatkräftigen und allorts verehrten Helden. „Tu was du willst!“ (Ende, 1979, S. 199) lautet die Inschrift auf Aurn, das Amulett der Kindlichen Kaiserin, und fordert Bastian auf, sich jeglichen Wunsch zu erfüllen. Am Ende seiner Reise durch Phantäsien ist es für Bastian fast zu spät, um in seine eigene Welt, die der Men-

schen, heimzukehren: Sobald alle Erinnerungen an sein früheres Leben erschöpft sind, hat er auch keine Wünsche mehr übrig, die ihn in die Realität, zu seinem Vater, zurückbringen können. Die Veränderung in seinem Inneren findet erst statt, als er seine Verfehlungen erkennt und Wiedergutmachung leistet. Mit Hilfe seiner Freunde, Atréjus und des Glücksdrachen Fuchur, die für ihn einstehen, kann er in die Welt der Menschen zurückkehren und dadurch beide Welten heilen.

Bastian durchlebt bei genauerer Betrachtung eine Reise auf zwei Ebenen, die sich schlussendlich miteinander verbinden: Der manifeste, märchenhafte Part führt ihn durch das Lesen des magischen Buches ins Land Phantäsien, dessen Bewohner ihn verehren und ihm zu Dank verpflichtet sind, weil er ihrer Herrscherin zur Gesundung verholfen hat. Bastian kann sich mit Hilfe eines Amuletts jeden seiner zahlreichen Wünsche erfüllen. Er ersehnt sich körperliche Schönheit, Stärke, Mut und Ausdauer und gelangt von Wunsch zu Wunsch in immer neue Abenteuer. Er erkundet Phantäsien, das grenzenlos ist, und lässt sich feiern und hochleben für die Rettung der Kindlichen Kaiserin. Begleitet wird er von seinen Freunden Atréju und Fuchur, dem Glücksdrachen, die ihm treu zur Seite stehen.

Die Reise im Inneren, die parallel zur Erzählung der Reise durch Phantäsien verläuft, ist die Veranschaulichung der Veränderung des Jungen: die Entwicklung von Größen- und Machtphantasien, die sich aus Minderwertigkeitsgefühlen, Ängsten und dem schwer zu verkrafteten Verlust der Mutter ergeben. (Adler, 2007, S. 77f.) Durch den Tod der Mutter

verlor Bastian das Fundament der liebevollen Familie, der gut versorgenden, behütenden Kindheit: Die geliebte Mutter war plötzlich fort, und der Vater, einst ein zwar hart arbeitender, jedoch fröhlicher Mann, der immer Zeit für seinen Sohn hatte und gemeinsame Unternehmungen forcierte, erstarrte in seiner Trauer. Der Vater konzentrierte sich nun ausschließlich auf seinen Beruf. Wenn es dem Buben auch materiell an nichts fehlte, verlor er gleichermaßen die zweite Bezugsperson, die er so dringend gebraucht hätte. Das Bedürfnis, endlich gesehen zu werden, für jemanden Bedeutung zu haben, nicht mehr einsam und ausgeschlossen zu sein, wurde für Bastian zum Erhalt seines Selbstwerts so dringlich, dass er, als sich ihm in Phantàsien diese magische Gelegenheit bot, sofort die Chance ergriff und sich mithilfe des Kleinods all das wünschte, was ihm in der Menschenwelt versagt blieb: gutes Aussehen statt dicklicher X-Beine, Stärke und Mut, Ausdauer, Individualität, Macht und soziale Kompetenz im Umgang mit seinen Freunden. Alle diese Wünsche, die in Bastian entstehen, stehen sinnbildlich für die Entwicklungsstufen, die er in Phantàsien durchläuft. Ein Wunsch bedingt einen nächsten und so fort. Anfangs verändert er sein Aussehen, die Ebene, die am transparentesten ist. Darauf folgen Wünsche, die seinen inneren Kern optimieren. Die Erfahrungen, die Bastian während seiner Reise macht, greifen ineinander. Nachdem er schön, stark, mutig und ausdauernd geworden ist, wünscht er in weiterer Folge Eigenschaften zu haben, die ihn von der Allgemeinheit trennen, ihn hervorheben. Er wird der große Geschichten-

erzähler, der Weise, der Wissende. Er wird berühmt, gefürchtet, verehrt, genießt Ansehen für seine kämpferische Leistung und seinen Intellekt. Die Veränderung in Bastians Persönlichkeit wird deutlicher, je ähnlicher er seinem Ich-Ideal wird, indem er sich wünscht, was er schon immer verzweifelt ersehnt hat. In Phantàsien verdeutlicht sich das Bild des Helden, der startend in einer Minusposition durch Magie und Zauber, in eine Plus-Position gelangt. Gleichzeitig vergisst er durch jeden seiner Wünsche auch ein Stück seiner Vergangenheit: Was ihn ausmachte, die Erfahrungen, die ihn zu dem gemacht haben, der er eigentlich war, fallen stückweise dem Vergessen anheim, gleiten ab ins Unbewusste. Was wir Menschen im Unbewussten mit uns tragen, kann jedoch erst Bedeutung für unser Leben erlangen, wenn es mit Emotion und Reflexion verknüpft wird. Ohne diese Verbindung ist es gegenstandslos und vergangen. Läuterung und innerer Reifungsprozess setzen ein, als Bastian erkennt, dass er zwar verehrt wird, jedoch nicht für das, was ihn tatsächlich ausmacht, sondern ausschließlich für seine Hülle und Eigenschaften, die er sich herbeigewünscht hat. Bewundert wird er nur für das, was nicht in ihm gewachsen ist. Seine wahren Freunde, Atréju und Fuchur, der Glücksdrache, spiegeln ihm das immer wieder, doch ihre Bedenken, in bester Absicht dargebracht, trennen Bastian nur noch mehr von ihnen. Er kann den Gedanken, sich seiner Probleme tatsächlich nur an der Oberfläche entledigt zu haben, nicht aushalten. Von falschen Günstlingen beeinflusst, entfremdet er sich von seinen Freunden und sich selbst und verfällt immer mehr dem Grö-

ßenwahn. In blinder Wut und Habgier will er ganz Phantäsien an sich reißen und sich selbst zum Kaiser krönen. Um Bastians Willen vereitelt Atréju diesen Plan, wird dabei von Bastian indes in der entscheidenden Schlacht schwer verletzt.

Als Bastian schließlich erkennt, dass ihm nur noch eine Chance bleibt, in die Welt der Menschen zurückzukehren, ist es fast zu spät, sie zu ergreifen. Wer nicht in seine Welt zurückkehren kann, muss für immer, dem Wahnsinn verfallen, im Land der Phantasie bleiben. Bastian erkennt nun Atréjus Bemühen, ihn zu retten. Schuldgefühle, den Freund lebensgefährlich verletzt zu haben, plagen ihn, und der Weg zurück in die Menschenwelt ist steinig: Bastian muss sein Fehlverhalten eingestehen und seine Balance wiederherstellen, denn wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Zukunft. Das Ungleichgewicht in Bastians Innerem muss begradigt werden, und dies ist nur möglich, wenn der Bub seinen wahren Willen findet. Er muss sich erinnern, wer er ist, denn nur wer sich selbst kennt, kann ein erfülltes Leben führen.

Der ausgeglichene Transfer zwischen Innen und Außen bringt uns in ein seelisches Gleichgewicht, das einem stetigen Balancierungsprozess unterliegt. Bastians Gefühlswelt unterliegt unterschiedlichen Strömungen. Seine unbewussten Regungen sind nicht kongruent mit seinen bewusst formulierten Wünschen. Auf theoretische Begriffe der Individualpsychologie Alfred Adlers umgelegt, könnte Bastians Streben nach Neuordnung mit der Bewegung des Lebens verglichen werden. (Brunner & Titze, 1995, S. 483) Das Individuum be-

findet sich in einem andauerndem Zustand der Erwartung: Es besteht immer eine gewisse Spannung, zwischen dem, was kommen mag, und dem, was war, woraus das Ich geformt und geprägt wurde. Im Sinne der Sicherung des Selbstwerts wird immer wieder abgeglichen und im Geiste überschlagen, wie die Zukunft aussehen könnte, um sie besser einschätzen zu können. Gleichzeitig ist die Vergangenheit ein Teil des Ichs, die uns partiell immer mehr oder weniger drängend gegenwärtig ist. Der Augenblick im Jetzt ist oft nur ein minimaler Verweilungszwischenraum, den größten Teil der aktiven Zeit ist das Ich auf der Suche und „strebt zu etwas hin“. Das Leben selbst ist folglich kein starres Konstrukt, das abgeschlossen, irgendwann erreicht werden kann, es unterliegt vielmehr dem Wandel der Zeit und der unterschiedlichen Lebensalter inklusive deren Entwicklungsstufen, die es zu meistern gilt. (Eife, 2013) Wenn Adler den Menschen in seiner Ganzheit betrachtet, meint er damit vor allem die Betrachtung des Lebensstils, der Art und Weise, wie das Individuum seinen eigenen Weg, gefärbt in einer ihm eigenen Klangfarbe, voranschreitet. Die ganzheitliche Betrachtung eines Menschen, die Adler postuliert, bedeutet alle Facetten der Persönlichkeit, inklusive der Strebenskraft, die aus dem ingenieösen Geist entspringt, wahrzunehmen und gelten zu lassen. Das Gegenüber empathisch zu verstehen, ist nur möglich, wenn es mit all seinen Facetten wahrgenommen wird.

Bastian verändert sich äußerlich, gefolgt von Wünschen, die seine Schlaueit und körperlichen Fähigkeiten optimieren. Jedoch unter-

liegt er gleichzeitig einem Irrtum im Lebensstil. Bastian nimmt am Beginn seiner Reise an, um geschätzt und geliebt zu werden, müsse er gutaussehend, stark und mutig sein. Er müsse andere übertrumpfen, vorzeigbar und fehlerfrei werden, um erfolgreich zu sein. Er vergisst mit jedem Wunsch einen Teil seines Lebens, bis er zuletzt droht, sich selbst zu vergessen. Bevor er den Fehler in seiner Lebensansicht nicht erkennt, gibt es keine Lösung für ihn, die eine notwendige Veränderung ermöglicht. Jedoch findet sich im Irrtum des Lebenskonzepts partiell auch potentielle Bewältigung: Bastian ist eigentlich liebenswert so, wie er ist. Er muss nicht schöner, stärker, klüger, tapferer und kreativer als alle anderen sein. Als er dies zu verstehen beginnt, kann er daran arbeiten, sein Leid zu mindern, sinnbildlich den Weg nach Hause antreten. Der Sinn seines Lebens, der gleichzeitig seinem wahren Wunsch entspricht und sich in dieser Erkenntnis zeigt, ist, selbst lieben zu können. Er muss bei sich selbst anfangen und kann in Folge zu jemandem werden, der auch andere Menschen lieben kann. Dies ist die einzige Möglichkeit, doch noch in die Menschenwelt zurückzukehren. Bastian entwickelt diese Einsicht schrittweise. Der erste Schritt, den er geht, ist zu erkennen, wohin er gehört. Er will nicht mehr der Kaiser Phantasiens sein, nicht einmal mehr besonders und von den Massen verehrt und bewundert, er möchte einfach Teil einer Gruppe sein, in der er sich aufgehoben fühlt. Er muss nicht mehr die wichtigste Person eines Ganzen sein, sondern einfach ein Mensch, der einen Platz hat. Mit diesem Wunsch formt sich auch das Bewusstsein, das

er jemand ist. Dies wahrzunehmen und zu vertreten, voller Hoffnung, aber auch Überzeugung, führt ihn auf den richtigen Weg. Entfaltung von Gemeinschaftsgefühl ist notwendig, um sich mit der Umwelt verbunden zu fühlen. Die drei großen Werte Adlers, Gemeinschaftsgefühl, Liebesfähigkeit und Arbeitsfähigkeit, können als Beispiel für die Grundpfeiler einer geglückten Entwicklung stehen, die ein Gegenüber zur neurotischen Erstarrung bilden. (Brunner & Titze, 1995, S. 185f.) Die Dynamik des Gemeinschaftsgefühls liegt in der Präsenz des Augenblicks: Es ist ein spontanes Lebensgefühl, in der Freude genauso wie im Leid. Die Besonderheit liegt in der Wahrnehmung des Jetzt. Kann Gemeinschaftsgefühl zugelassen, wahrgenommen und im Laufe des Heranwachsens erfahren werden, fühlt sich der Mensch verbunden mit sich selbst und seiner Umwelt, ist bezogen mit und bezogen auf das Leben, das spürbar passiert. Er empfindet Verantwortungsgefühl sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber. Sobald Bastian von der starren Leitlinie, dem Gedanken des „wie er zu sein hat“, Abstand nehmen kann, kann er der tatsächlichen Entwicklung Raum geben, ohne Energien auf das starre Konstrukt seiner Ichhaftigkeit verschwenden zu müssen. Er kann das Bemühen um Kontrolle über Kommendes aufgeben, um sich selbst ungehindert anzunehmen. Ein Mangel an Gemeinschaftsgefühl zeigt sich unter anderem auch im Überlegenheitskomplex. Bastian musste alle übertreffen, sowohl an äußeren Reizen, als auch an inneren Werten um seine vermeintliche Minderwertigkeit zu kompensieren. Erst durch die Aufgabe die-

ser fixen Idee konnte er erkennen und auch kennenlernen, wer er tatsächlich ist: Ein Mensch, der lieben können möchte.

Als Bastian erkennt, nicht alles unter Kontrolle halten zu müssen, kann er neue Facetten seines Selbst explorieren. Seine Resilienzfähigkeit erhöht sich: Er kann mit Unvorhergesehenem leichter umgehen, auf persönliche Ressourcen, wie zum Beispiel seine Begabung als Geschichtenerzähler, zurückgreifen. Doch auch seine sozialen Kompetenzen werden wieder lebendiger. Seine Freunde Atréju und Fuchur vereitelten seine Krönung zum Kaiser Phantasiens, jedoch nicht, wie Bastian ursprünglich annahm, aus Neid, sondern, im Gegenteil, um ihn zu schützen, da ihm die Rückkehr in die Menschenwelt dann jedenfalls versagt geblieben wäre. Bastian kann seinen Irrglauben eingestehen. Er wird zunehmend flexibler, im Umgang mit seinem Umfeld und auch gegenüber sich selbst. Nachdem seine erwünschten Fähigkeiten und Neugestaltung von ihm abfallen, ist er ist fähig, um Entschuldigung zu bitten, Einsicht zu zeigen und darf gleichzeitig erleben, dass seine Freunde ihn so annehmen und wertschätzen, wie er ist: x-beinig und dicklich, kreativ und schüchtern, belesen, offen für Veränderung und warmherzig.

Identifikation ist der uneingeschränkte Zugang zur eigenen Innenwelt und zu den eigenen Gefühlen, bedeutet, sich selbst und auch das Gegenüber mit Empathie erfassen zu können. Bastian kehrt Stück für Stück in sich und identifiziert sich mit dem Menschen, der er in seinen Grundfesten ist. (Eife, 2013)

Bastian wird durch ein Buch nach Phantäsien und dergestalt in Kontakt mit seinem Unbewussten gebracht. Am Ende seiner Geschichte stellt sich heraus, das ein Buch für Bastian der zielführende Weg war, für andere Menschen jedoch andere Wege passend sein mögen. Die Auseinandersetzung mit dem inneren Kern und die Psychohygiene, die achtsam betrieben wird, machen den Zugang zum eigenen Unbewussten und damit zu einem erfüllten Leben, das alle Sinne bereichert, erst möglich. Das Alltagsleben wird zu einem großen Teil aus dem Unbewussten genährt. Beachtung findet dies in unseren Träumen, Tagträumen, Beziehungen, dem Umgang mit uns selbst, unserer Familie und im Berufsleben. (Schmidt, 2005) Jeden Tag werden unzählig viele große und kaum spürbare kleine Entscheidungen getroffen, die das individuelle Leben so gestalten, wie es ist. Unter vielen verschiedenen Möglichkeiten ist Literatur, besonders die Märchenerzählung, dazu befähigt, uns in Metaphern zu versinnbildlichen, wie Lebensgestaltung aussehen kann. Literatur soll Anregung und Funke für Positionierung und Veränderung sein. Jeder Leser vervollständigt den Text auf seine persönliche Weise. Er hat den Part des Kreativen inne, der es vermag, einer Niederschrift den letzten Schliff zu geben, indem er seine persönliche Gedankenwelt, seine Sicht auf das Leben einbringt. Dieser Aspekt macht Literatur, besonders das Genre des Märchens, als Kreativwerkzeug unentbehrlich.

Literatur

- Adler, Alfred (2007). Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes (1908). In: *Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904-1912)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Baasner, Rainer & Zens, Maria (2005). *Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. (3., überarbeitete und erweiterte Auflage), Berlin: Erich Schmidt.
- Brunner, Reinhard & Titze, Michael (1995). *Wörterbuch der Individualpsychologie*. 2. Auflage München: Ernst Reinhardt.
- Eife, Gisela (2013). Gedanken zu einer postadlerianischen Individualpsychologie. *Zeitschrift für Individualpsychologie* 38(1), 6–21.
- Ende, Michael (1979). *Die unendliche Geschichte*. Stuttgart: Thienemann.
- Jakobs, Jürgen & Krause, Markus (1989). *Der deutsche Bildungsroman, Gattungsgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert*. München: Beck.
- Richter, Jürgen (2014). *Der Dialog zwischen bewusst und unbewusst in der Unendlichen Geschichte*. Norderstedt: BoD – Books on Demand.
- Schmidt, Rainer (2005). *Träume und Tagträume. Eine individualpsychologische Analyse*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Todorov, Tzvetan (1972): *Einführung in die phantastische Literatur*. München: Hanser.

Online Quellen

www.enzyklo.de/Begriff/kunstmaerchen.

[14.12.2015]

www.volksmaerchen.de/maerchen.php.

[14.12.2015]

Autorin

Mag. pth. Elisabeth Heinzl ist an der Ambulanz der Sigmund Freud Privatuniversität tätig. Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Campus Prater, Freudplatz 1, A-1020 Wien.

+43 (0)1 798 40 98

www.sfu.ac.at